

Das Gedächtnis der Menschheit: BIBLIOTHEKEN (Teil – 2)

Dr. Fritz Baumgardt,

www.medizinphilatelie.de

1. Vorsitzender der Thematischen Arbeitsgemeinschaft Medizin und Pharmazie e.V.

Erst die Säkularisierung vollendet die Trennung von Bibliothek und Fürstenhaus. Die Aufhebung des Jesuitenordens 1773 ist dazu ein Vorbote. Der Bibliothekerberuf wird staatlich normiert: Bibliotheksbeamter und nicht mehr Professor im Nebenamt.

Im 19. Jahrhundert entsteht ein neuer Bibliothekstyp, die **Öffentliche Bibliothek**.



Vignette Public Libraries

Vorbild werden die amerikanischen Public Libraries von 1850. Oberstes Staatsziel für den Sinn der Bibliotheken sind Vaterlandsliebe, patriotische Gesinnung, Stärkung der Arbeiterbildung. Das ist nicht unbedingt im Sinne von Kirche und liberalem Bürgertum.



British Library

Bleiben wir in Deutschland:

150 Klosterbibliotheken mit 1,5 Millionen Büchern werden der Bayrischen Staatsbibliothek einverleibt. Abitur und Studium für Bibliothekare bedeutet Ausschluss aller Frauen. Es folgt Gründung des „Zentralblatts für Bibliothekswesen“ 1884, der „Verein Deutscher Bibliothekare“ 1900.



Bayrische Staatsbibliothek



1888 wird eine zentrale Katalogisierungsstelle an der Königlichen Bibliothek Berlin eingerichtet. Sie dauert 90 Jahre, bis zum Band 15 im Jahre 1979



etwa 1,2 Millionen Bücher.

Die **Alte Bibliothek Berlin**, ehemals Königliche Bibliothek (umgangssprachlich: Kommode) wird als Teil des Forum Fridericianums von Friedrich II. gebaut. Er will die Literatur dem Adel, Ministern und Wissenschaftlern vorbehalten. Am Portal steht „nutrimentum spiritus“ (dt. „geistige Nahrung“, der Berliner macht daraus „Spiritus is ooch ´n Nahrungsmittel“) 1905 sind es





Und ein drittes unterschiedliches Adlersiegel von der Königlichen Universitätsbibliothek

Die **Staatsbibliothek zu Berlin – Preußischer Kulturbesitz** (ab 1661: Churfürstliche Bibliothek; ab 1701: Königliche Bibliothek; ab 1918: Preußische Staatsbibliothek) ist eine Einrichtung der [Stiftung Preußischer Kulturbesitz](#).



Nachdem die **Preußische Staatsbibliothek Berlin** zu klein geworden ist, lässt Kaiser Wilhelm II. das Akademiegebäude von 1743 abreißen und von 1903-1914 einen repräsentativen Neubau unter die Linden setzen.

Die Friedrich Wilhelm-Universität zu Berlin, die Alma Mater Berlinensis, nimmt 1810 ihren Lehrbetrieb auf.

Die Bibliothek in der Universitätsstraße 7 hat mit fast 900.000 Bänden ein beträchtliches Niveau.

Nach 1945 heißt sie **Humboldt-Universität zu Berlin** und ist mit 6,5 Millionen Bänden eine der größten Universitätsbibliotheken.

Die Bibliotheken im Nationalsozialismus

Es gibt drei Schwerpunkte im nazistischem Bibliothekswesen: persönliche Säuberung, Gleichschaltung der bibliothekaren Einrichtungen und Säuberung des Bücherbestandes. Am 10 Mai 1933 starten unter der Aktion „Wider den deutschen Geist“ in fast allen Universitätsstädten **Bücherverbrennungen**.



Diese halten bis 1935 an und finden unter der Führung des Nationalsozialistischen Deutschen Studentenbundes (NSDStB) statt: In Berlin auf dem ehemaligen Opernplatz (seit 1947 Bebelplatz) und in 21 weiteren deutschen Universitätsstädten. Die öffentliche Hetzjagd geht soweit, dass an sechs Universitäten zwei Meter hohe „Schandpfähle“ errichtet werden, an denen die Namen der angefeindeten Professoren und einzelne literarische Schriften angeschlagen sind.



1945: In Frankfurt/Main, Kassel, Kiel, Karlsruhe und Potsdam sind die öffentlichen Bibliotheken restlos zerstört, in Berlin die Hälfte der 106 Volksbüchereien. Viele Bibliotheksbestände sind mit Kriegsbeginn ausgelagert (Schlösser, Klöster, Salzstöcke), dennoch kommt es zu großen Verlusten: in wissenschaftlichen Bibliotheken gehen ein Drittel (25 Millionen) Bände verloren.

In der Nachkriegszeit werden Bibliotheken nicht mehr so repräsentativ wie früher gebaut, das ist jetzt Banken und Handelshäusern vorbehalten: Geld ersetzt Geist.

Die meisten Länder haben eine klassische, jahrhundertealte Nationalbibliothek, im geteilten Deutschland lief das etwas komplizierter, von den Universalbibliotheken hatte man sich schon länger getrennt.



**Staatsbibliothek
Preußischer Kultur-
besitz in Westberlin
(ab 1964)**

Deutsche Staatsbibliothek in Ostberlin



Es gab 2 Zentren in Westdeutschland, die Bayrische Staatsbibliothek München und die Deutsche Bibliothek Frankfurt/M. und zwei im geteilten Berlin. Und dann kam die Wiedervereinigung Deutschlands.



Die **Deutsche Nationalbibliothek (DNB)**, ehemals *Die Deutsche Bibliothek (DDB)*, ist die zentrale Archivbibliothek für alle Medienwerke in deutscher Sprache aus dem In- und Ausland und das nationalbibliografische Zentrum.

Die Deutsche Nationalbibliothek hat zwei Standorte: **Leipzig** (ehemals

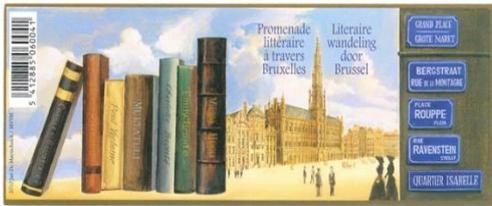
Deutsche Bücherei, seit 2010 auch Deutsches Musikarchiv) und **Frankfurt am Main** (ehemals *Deutsche Bibliothek*).

Sie erfüllt die Aufgaben einer Nationalbibliothek ab dem Erscheinungsjahr 1913. Ihre vordringlichste Aufgabe ist zu sammeln, zu verzeichnen und die Medienwerke der Öffentlichkeit zur freien Verfügung zu stellen. Sie ist die größte Bibliothek der Bundesrepublik Deutschland und im deutschen Sprachraum sowie eine der größten Bibliotheken der Erde.

Eine Momentaufnahme zum Ende des Jahres 2013 gibt folgende konkrete Zahlen an:

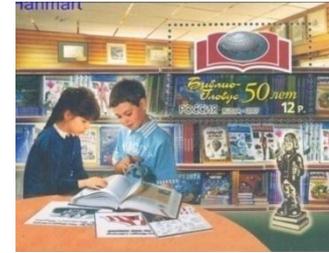
- 10 Millionen Bücher, Zeitschriften und Zeitungen
- 2,3 Millionen [Microfiches](#) und [-filme](#)
- 18.300 [abendländische](#) Handschriften (Originale)
- 320.000 [Autographe](#)
- 4.360 [Inkunabeln](#)
- 1.400 [Nachlässe](#) und Archive
- 66.350 [musikalische](#) Autographe
- 450.000 Musikdrucke
- 940.000 [Karten](#)

13,5 Millionen Bilder im Bildarchiv



Deckel vom Markenheftchen Brüssel

Kinderbibliothek Russland



1. Grossdeutsche Buchwoche 1938



Krankenhaus-Bibliothek



Book Day, 7. März 2019



Welttag des Buches 23.4.



Book Day, 7. März 2019



50 Jahre Internationaler Büchereiverband (IFLA)

B wie: Buch, Bibliothek, Bücherstube, Buchkunst, Buchverlag



Mit dem „Buch der Bücher“ fing vieles in der Entwicklung von Schrift und Schriftträgern an. Die jahrhundertalte Systematik im Kosmos des Wissens führte von Tontafeln über Papyrus und Papier zu Freihand-Bibliotheken und Bildschirmen.

1995 erklärte die UNESCO den 23. April zum „Welttag des Buches“, zum Feiertag für das Lesen, für Bücher und die Rechte der Autoren. Er ist der Todestag von William Shakespeare und von Miguel Servantes, ein Grund mehr zum Bücherlesen und verschenken.



Die wichtigsten Bibliotheken der Moderne heißen heute Suchmaschinen: Google, Yahoo, Bing...

Literatur: Uwe Jochum: Kleine Bibliotheksgeschichte, Philipp Reclam jun, Stuttgart, 2007

Artikel erschien: "PHILATELIA MEDICA", 4-teilige Artikelserie ab Nr. 199 / Dezember 2020